

Reise ins Licht

Catherine MacLellan

In den Schöpfungsgeschichten indianischer Kulturkreise gilt der Rabe als Überbringer des Lichts an die Menschen. Diese mythischen Geschichten haben die kanadische Songwriterin zu ihrem neuen Album 'The Raven's Sun' inspiriert. „Der Gedanke kam mir durch die Raben, die in unserem Kompost nisteten. Das brachte mich dazu, mal über diese Vögel zu lesen“, erzählt die Songwriterin von den Prince Edward Island an der kanadischen Ostküste. „Ich fand, das spiegelt auch ganz treffend den Punkt des Lebens, an dem ich mich gerade befinde. Ich habe lange Zeit traurige Lieder geschrieben - auch heute noch. Doch dies

ist ein deutlich positiveres Album.“ Denn 'The Raven's Sun' ist auch eine Metapher für ihr eigenes Leben. Wie so viele Menschen leidet MacLellan unter Depressionen. „Das ist auch ein Grund, warum ich Songs schreibe“, sagt sie. „Ich will meine Traurigkeit kanalisieren und sie in etwas Nützliches verwandeln. Langsam gelingt es mir auch besser, darüber zu sprechen.“



Catherine MacLellan

FOTO: JOHN STIVESTER

Auf Reisen

Attila Vural

Wir wissen nicht, wie es bei Attila Vural zu Hause aussieht. Aber ansprechend wird es sein, denn der gebürtige Züricher, der heute im beschaulichen Stäfa lebt, hat sein aktuelles Album 'According To My Room' genannt. Da Vural sich zudem mit Architektur beschäftigt, darf man davon ausgehen, dass sein Umfeld ein gewisses Maß an Inspiration und Gemütlichkeit ausstrahlt. „Meine Songs entstehen beim Improvisieren und

So entstanden atmosphärische Stücke, die nicht nur Vurals kreatives Songwriting und seine verschiedenen Spiel- und klangmalerischen Sound-Techniken zeigen, sondern durch einen sehr natürlichen, fast schon stofflichen Ton überzeugen. „Ich möchte möglichst verschiedene, aber natürliche Klangbilder erreichen“, erklärt er sein Konzept. „Und mit Harp und Gesang habe ich dann Farben, die ich dazu mischen kann.“ Natürlich benutzt er auch wieder perkussive Elemente und String-Sounds wie in 'Shawn & Chocolate'. „Da habe ich die E-Saite über die A-Saite gezogen und halte sie gedrückt. Dass erzeugt diesen Snare-Sound“, verrät er und erwähnt als Einfluss Namen wie Thelonious Monk, Marcus Miller und Branford Marsalis, „eben keine Gitarristen. Bei den Gitarristen war Clapton bei Cream mein Gitarrenlehrbuch, Hendrix und Vaughan haben mir das Orchestrale beigebracht, Claus Boesser-Ferrari ist mein musikalischer Vater und J.J. Cale mein Idol.“

Vural, der ursprünglich Saxofon lernen wollte, wächst in einem Elternhaus auf, in dem Musik eine tragende Rolle spielt. Die erste Gitarre bekommt er von seinen Pateneltern - eine Fender Stratocaster. Heute sind die Instrumente seiner Wahl eine Miss Sourie von Rainer Kallenbach, eine Jumbo von Albert & Müller und natürlich sein Markenzeichen, die Dobromandola-Doppelhalsgitarre von Mitgel Noldin. „Ihr Klang ist untypisch“, findet er, „die Dobro hat einen warmen und die Mandoline einen orientalischen Klang. Auf Konzerten spiele ich sie nicht mehr so oft, da sie durchs Transportieren schon Schaden genommen hat. Im Studio aber nehme ich sie immer auf.“ In unserer Rubrik World Of Strings stellen wir euch das Instrument in dieser Ausgabe vor, auf unserer Website findet ihr dazu ein Video-Special. 'According To My Room' ist Vurals sechstes Album. Zeit für einen Blick auf den aktuellen künstlerischen Standpunkt. „Durch Gesang und Harp klinge ich heute vielleicht mehr nach Folk, aber auch Stilrichtungen wie Jazz, Latin, Blues und Rock kommen immer wieder zur Geltung. Es ist eine Reise in die weite Welt der musikalischen Begegnungen.“

CD: Attila Vural - According To My Room
(www.lavural.ch)
Info: www.lavural.ch



Attila Vural

FOTO: PR

Rumklimpern“, erklärt er. „Wenn ich die Idee einen Tag später nicht mehr weiß, war sie nicht gut genug. Wenn ein Song aufgenommen ist, wird er live immer wieder anders gespielt. Meine Stücke haben Freiräume.“

So hat er sich auch die Freiheit genommen, neben seinen Wohnzimmeraufnahmen („Main Room“) auch unterwegs Station zu machen, zum Beispiel im Kölner Moorwegstudio. Der größte Teil der 14 Stücke entstand jedoch in Woodstock, New York, wohin es Vural seit seiner ersten USA-Tour 2009 immer wieder zieht. „Mittlerweile habe ich da Freunde und die gaben mir den Tipp, zu Julie Last zu gehen. Das hat sich bewährt, denn ich habe in knapp drei Stunden elf Tracks aufgenommen. Julie arbeitete schon mit John Lennon und Joni Mitchell und plant wirklich jedes einzelne Detail, zum Beispiel auf welchen Stuhl ich mich setzen sollte.“

Großen Anteil daran haben sicherlich ihre neunjährige Tochter Isabel und ihr Lebenspartner Chris Gauthier, mit dem sie das Album geschrieben und eingespielt hat. „Chris hat schon auf meinem letzten Album gespielt und jetzt fühlte sich das gut an, auch als Duo rauszugehen“, sagt sie. Auch wenn der Prozess des Schreibens für sie ein Alleingang bleibt. „Ich schreibe Zuhause, oft in der Küche, wenn meine Tochter in der Schule ist. Dann sauge ich diese wunderbare ländliche Welt um mich herum auf. Deswegen drehen sich meine Songs vermutlich so oft um Vögel, Bäume, das Meer und die Wolken. Dann zeige ich sie Chris und wir arbeiten an einem Arrangement für uns beide.“ So ist ihr vierter Longplayer ein beschauliches Folk-Album geworden, ein intimes Duo-Werk mit gelegentlichen Farbtupfern von Fiddle und Kontrabass, live und analog aufgenommen in den Hidden Quarry Studios Woodstocks. Noch immer ist MacLellans Hauptgitarre jene Gibson J-45 aus den Vierzigerjahren, die einst ihrem Vater Gene gehörte - selbst ein berühmter kanadischer Songwriter-Superstar - und nach dessen Tod an sie zurück gegeben wurde. „Ich habe neulich ein Foto gefunden, wo er diese Gitarre spielte. Da war sie noch recht neu. Zwischen durch wurde sie dann leider nicht sonderlich respektvoll behandelt. Aber sie klingt immer noch fantastisch. Sie spiele ich nur noch Zuhause.“

Lange ist sie auf der Suche nach der perfekten Wegbegleiterin für die Bühne, wird mit einer Martin D-28 und einer Collings Dreadnought auch fündig. „Beide sind wunderbar, laut und ausbalanciert, aber auch sie sind mir letztlich doch zu wertvoll, um sie mit auf Tour zu nehmen“, lacht sie. So ist live derzeit eine preiswerte Gibson Songwriter ihre erste Wahl, dazu zwei ältere Yamaha-Gitarren, „die gut klingen und cool aussehen. Ich suche nach der perfekten Gitarre, die unempfindlich und nicht zu wertvoll ist und vor allem den Gepäcktransport von Fluggesellschaften übersteht.“ Sie lacht. Catherine MacLellan hat sich verändert. Aus dem melancholischen jungen Mädchen mit Jeans und Karohemd ist heute eine erwachsene Frau, Mutter und Musikerin geworden, die mit sich, ihrem Leben und ihrer Musik im Reinen ist. Man kann es hören.

CD: Catherine MacLellan - The Raven's Sun
(Canada Factor)
Info: www.catherinemacellan.com

